

Mit Schumann in die Gegenwart

Das Ensemble ö! ist für Besonderheiten bekannt. Gestern konnten Interessierte einer Probe für das heutige Konzert beiwohnen und miterleben, wie die teils hoch anspruchsvollen zeitgenössischen Werke einstudiert werden.



Das Ensemble ö! bei der gestrigen Probe für das heutige, zweite Saisonprogramm, das das Publikum in die Tiefen der Künstlerseele führt. (JC)

► JUSCHA CASALTA

I

Im Haus der Musikschule Chur an der Süsswinkelgasse ist es aussergewöhnlich ruhig. Klar, es ist Sonntagmorgen. Gleich beginnt das Ensemble ö! hier zu proben. Flötistin Ricarda Cafilisch spielt sich ein, während der künstlerische Leiter des Ensembles und Violinist David Sontòn Cafilisch für Fragen zur Verfügung steht. Auf Anregung des Gönnervereins Ensemble ö! können Interessierte ausnahmsweise einer Probe beiwohnen und miterleben, wie die anspruchsvollen, zeitgenössischen Werke einstudiert werden. Am Tag danach steht das zweite Konzert der Reihe «Es sind noch Lieder zu singen» im Theater Chur an.

Wohnt man nun einer Hauptprobe bei? Nein, diese findet am Konzerttag statt. «Heute ist eine übliche Probe», sagt Sontòn Cafilisch. Pianistin Cäcilia Schuler trifft von Zürich kommend ein, leicht erkältet

und mit Edith Piaf im Ohr. Christian Hieronymi, der Violocello spielt, kommt etwas verspätet, ebenfalls von Zürich. Das Quartett ist komplett, die Probe beginnt. Mit Schumann in die Gegenwart, sozusagen, wie es im Untertitel des zweiten Saisonprogramms heisst.

Zeitgenössische Bearbeitung

Die Pianistin spielt die ersten vier Takte des Originals für Klavier aus «Waldszenen» von Robert Schumann (1810–1856) vor. Und nun interpretiert das Ensemble die zeitgenössische Bearbeitung von Sontòn Cafilisch. Interessant, zu vergleichen. Zum Teil habe er das Werk ziemlich verfremdet, auseinandergenommen, ohne jedoch anderes «Material» beizufügen, sagte er im Vorfeld. «Wer das Original kennt, erkennt das Stück wieder, wie eine Erinnerung, wie ein Echo des ursprünglichen Werkes.» Eine Viertelstunde feilt das Ensemble an den vier Takten. Es wird besprochen, ausprobiert, entschieden. Es geht um Tempi, Dynamik, Einsätze. Dann: «Jetzt haben wir es.» Und weiter zu den nächsten Takten. Vor

zwei Wochen haben die Profimusiker erstmals fürs anstehende Konzert zusammen geprobt, vor einem Monat erhielten sie die Noten. Mit diesem Auftritt führt das Ensemble ö! das Publikum in die Tiefen der Künstlerseele. Es werden nicht nur melancholische, sondern gar depressive Seiten der erklingenden Komponisten – neben Schumann auch Franz Liszt (1811–1886), Teizo Matsumura (1929–2007) und der Schweizer Heinz Holliger (1982) – offengelegt. «In dieser Saison versuchen wir zu erreichen, dass jedes Stück von verschiedenen Komponisten aus verschiedenen Epochen wie ein einzelner Satz ist von einem ganzen Werk.» Das ganze Konzert soll wie ein einziges Werk wirken.

Gedichte von Paul Celan

Wie Sontòn Cafilisch weiter ausführt, sind über die ganze Saison zu dem Gedichte des Lyrikers Paul Celan gestellt. Sie werden vom Schauspieler Jaap Achterberg zwischen den Stücken gelesen. «Sie sind ein Teil der Musik, denn eigentlich erzeugt ein Gedicht Stimmung wie die Musik.» Am Schluss eines Gedich-

tes von Celan heisst es: «Es sind noch Lieder zu singen.»

Dunkle Seiten des Menschen

Im Hinblick auf die Programmgestaltung der Konzerte bedeuten diese Worte, dass es neue «Lieder» im Sinne von noch nicht Gehörtem zu erwarten sind. So sind auch Liszts späte Klavierwerke von Sontòn Cafilisch bearbeitet worden. Die dunklen und bedrohlichen Seiten des Menschen werden mit dem zweiten Konzert unter dem Titel «Ödnis» musikalisch erkundet.

Doch noch wird fleissig geprobt. Der Probe wohnt auch Gion Duno Simeon bei. Er ist Vorsitzender des Gönnervereins, der rund 100 Mitglieder zählt. Wie er sagt, setzt sich der Vorstand dafür ein, dass der ganze Konzertzyklus des Ensembles ö! in Basel oder Zürich aufgeführt werden kann. Er ist zuversichtlich, dass dies klappen wird. «Die Takte münden in Espresso.» Die Probe wird noch zwei Stunden dauern.

Konzert: Heute Montag, 21. Oktober, um 20 Uhr im Theater Chur, Einführung um 19.30 Uhr in der Café Bar.